

Laudatio Murmeltier 2018

Das „Murmeltier 2018“ – Verleihung der Ehrengabe der
IG Wort – Autorenverband Liechtenstein

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der Literatur

Vorerst ein paar persönliche Gedanken:

Es ist meine tiefste Überzeugung, dass sich das Niveau einer Gesellschaft an der Distanz misst, die sie zwischen ihre Menschen und die Bücher zu bringen versucht. Und das natürlich indirekt proportional.

An dieser Stelle sei deshalb auch vonseiten des liechtensteinischen Autorenverbandes IG Wort ein Dankeschön angebracht an die Trägerschaft der Buchtage. Liebe Kulturstiftung, liebes Schulamt, liebe Landesbibliothek, liebes Amt für Kultur – werdet nicht müde, euch für das geschriebene und gesprochene Wort einzusetzen. Vielen Dank für eure Unterstützung.

Nun zur Ehrengabe ...

Das „Murmeltier“ ist eine nicht dotierte Ehrengabe, die der liechtensteinische Autorenverband seit 2015 vergibt. Die jährlich vergebenen Statuen sind jeweils mit Motorsäge angefertigte Unikate aus Holz. Gemäß Statuten geht der Preis an Personen, Organisationen oder Projekte aus dem In- und Ausland, die sich um die liechtensteinische Literaturszene verdient gemacht haben. Er ist also kein Förderpreis, sondern ein Anerkennungspreis.

Der erste Preisträger war der ehemalige Landesbibliothekar und Verleger Robert Allgäuer, das zweite Murmeltier ging an die Lyrikerin Evi Kliemand, dritter Preisträger war Prinz Stefan, Liechtensteins ehemaliger Botschafter in Berlin.

Die Jury für die Vergabe des Jahres 2018 setzte sich zusammen aus:

- Mirjam Beijer-Studer (Autorin, für die IG Wort)
- Simon Deckert (Autor, für die IG Wort)
- Jens Dittmar (Autor und Herausgeber, für die IG Wort)
- Josef Hürlimann (Vorstandsmitglied Literaturhaus Liechtenstein, für das Literaturhaus Liechtenstein)
- Armin Öhri (Autor und Veranstalter Literatursalon, für die IG Wort)

Nun, wer bekommt diesmal ein „Murmeltier“?

Beim zweiten Mal beginnt wohl die Tradition ... Letztes Jahr war der Preisträger verhindert, und auch diesmal ist unser Preisträger nicht da. Es ist wie verhext.

Unser Preisträger – jetzt wissen Sie's: Die gesuchte Person ist männlichen Geschlechts – unser Preisträger also weilt just in diesem Moment in Zürich an einem Meeting, bei dem es um die Werbung für sein nächstes Buch geht.

Was kann ich Ihnen sonst noch verraten, um nicht gleich mit der Tür ins Haus zu fallen?

Von den drei bisherigen Preisträgern erhielten zwei den Josef-Gabriel-Rheinberger-Preis der Gemeinde Vaduz, den wohl wichtigsten Kulturpreis des Landes. Auch unsere Nummer vier hat diesen Preis bereits. Ich will nicht, dass Sie darin das Muster erkennen, unsere Jury würde sich einfach bei anderen Preisgerichten bedienen. Mitnichten! Das bedeutet wohl einfach, dass auch andere – und das schon vor Jahren und Jahrzehnten – das kulturelle Schaffen dieses Mannes als wichtig eingeschätzt haben, und das zu Recht!

Unser Preisträger ist nämlich ein kultureller Schwerarbeiter. Nicht weniger als 39 TV-Dokumentationen zeugen davon. Sein Themenfeld ist dabei so weit wie interessant, behandeln seine Dokumentarfilme etwa den Hexenwahn im Alpenraum, das Leben des Kaisers Maximilian des I., das Grazer Zeughaus oder das litauische Memelland.

Des Weiteren hat unser Preisträger unzählige Aufsätze und Kolumnen veröffentlicht, letztere auch in Buchform. Ebenfalls zeichnet er verantwortlich für fünf

Radioreihen für den Bildungs- und Wissenschaftsfunk im ORF und für eine Handvoll Hörspiele und Theaterstücke.

Auf meine Frage hin, ob es Genres oder Textgattungen gebe, an die er sich nicht wage oder die ihn nicht interessierten, antwortete er lakonisch: „Ich schrecke vor nichts zurück.“

Alle unter Ihnen, meine Damen und Herren, die jetzt schon wissen, wer der heutige Preisträger ist, und ihn auch persönlich kennen, werden diesem Zitat zustimmen.

Um allen anderen auf die Sprünge zu helfen, sei hier noch etwas mehr verraten:

- Wohl die meisten liechtensteinischen Autorinnen und Autoren der Jahrgänge nach 1950 verdanken ihre Liebe zur Literatur und zur Sprache dem Einfluss dieses Mannes.
- Diese Handvoll Literaten der ersten Stunde wurden von ihm für die Literatur und die Welt der Bücher sensibilisiert.
- Ich selbst zähle mich auch dazu, hat unser Preisträger doch vor beinahe einem Vierteljahrhundert kurzerhand über meinen Kopf hinweg meine erste Lesung organisiert.
- Dutzende Jahrgänge durchliefen bei ihm nicht nur das kleine oder große Lateinum, sondern auch eine Lebensschule.

Spätestens an dieser Stelle ist wahrscheinlich jedem klargeworden, wer unser Preisträger ist, nämlich Professor Dr. Manfred Schlapp.

Im April 1978 – also vor 40 Jahren – gründete er mit 20 Autoren und Verlegern den PEN-Club Liechtenstein, dessen erster Präsident er war und dessen Ehrenpräsident er seit 2012 ist.

Seit 1978 redigiert Manfred Schlapp das „Zifferblatt“, die literarische Schriftenreihe des PEN-Clubs Liechtenstein, in der diverse liechtensteinische Autorinnen und Autoren vertreten sind.

Und mit der Herausgabe des „1. Liechtensteiner Almanachs“ 1987 bot Manfred Schlapp den hiesigen Literaten wiederum eine breite Bühne und einen (Zitat des Liechtensteiner Buchzentrums:) „Ort der Begegnung mit etablierten und jungen Schriftstellern, die aus dem Fürstentum Liechtenstein stammen oder mit ihm verbunden sind.“

Auch der „Liechtenstein-Preis zur Förderung junger literarischer Talente“, von Manfred Schlapp 1980 initiiert, kann als Meilenstein im Leben und Wirken so mancher Schreibenden gesehen werden; die Preisträger aus Liechtenstein etwa hießen: Hansjörg Quaderer, Ingo Ospelt und Michael Donhauser.

Wir haben also jemanden gesucht, dem die Literatur des Landes einiges zu verdanken hat, und mit Manfred Schlapp haben wir einen Preisträger gefunden, der dieses Jahr ein doppeltes Jubiläum feiern kann: Sein „Kind“, der PEN-Club, wurde heuer 40, und er selbst wird im August 75.

Dieser „doppelte Geburtstag“ ist für die Murmeltier-Jury einfach der passende Zeitpunkt, sich bei Manfred Schlapp zu bedanken.

Das „Murmeltier 2018“ geht an Manfred Schlapp, und zwar für seinen unermüdeten Einsatz für die liechtensteinische Literatur.

Lieber Manfred, du hast dir das „Murmeltier 2018“ redlich verdient. Ich bitte um einen Applaus, der so laut ist, dass ihn Manfred noch in Zürich hören kann.

Vielen Dank.

Hinweis ans Publikum:

Andrea Kühbacher-Schlapp nimmt für den diesjährigen Preisträger das „Murmeltier“ entgegen.